

Die Rezeption des Liedguts der Böhmisches Brüder in der erneuerten Brüderkirche

von Dietrich Meyer

Das Liedgut der Böhmisches Brüder war zu einem erheblichen Teil in tschechischer Sprache verfasst, wie die tschechisch-sprachigen Gesangbücher ausweisen. In der erneuerten Brüderkirche ist freilich lediglich das damals ins Deutsche übertragene oder das von deutschsprachigen Mähren verfasste Liedgut wirksam geworden. Erstaunlicherweise stammen solche Übersetzungen ins Deutsche fast ausnahmslos aus der Zeit vor 1800. Eine Ausnahme bilden lediglich die Lieder von Comenius, die Theo Gill im 20. Jahrhundert angesichts der zunehmend erkannten und gewürdigten Bedeutung von Comenius neu übertragen hat. Doch dazu und über weitere Einzelfälle siehe das Folgende. Ich beschränke mich in diesem Beitrag auf die deutschen Lieder der Unität und gehe auch nicht auf englischsprachige oder andere Übertragungen ein.

Das erste deutsche Gesangbuch der Brüder-Unität stammt von Michael Weiße, „Ein New Gesengbuchlen“ von 1531.¹ Es diente den deutschsprachigen Gemeinden der alten Brüder-Unität, die es in Mähren, aber auch in Polen gab, sowie den zahlreichen Exulanten und Flüchtlingen und überhaupt den evangelischen Christen in Deutschland. Weißes Gesangbuch besaß wie alle seine Nachfolger Noten, denn Lied und Melodie bildeten eine Einheit. Luther übernahm elf Lieder der Unität in seine Gesangbücher und übersetzte ein von Hus lateinisch verfasstes Abendmahlslied, das Lied: „Jesus Christus unser Heiland, der Gottes Zorn von uns wand“. Dieses einzige Lied von Hus in der Übertragung Luthers hat sich bis ins 20. Jahrhundert in den herrnhutischen Gesangbüchern gehalten, fehlt aber im gegenwärtigen Gesangbuch von 2007.

Das Lied hatte bei den Böhmisches Brüdern eine ganz wesentliche religiöse Funktion und diente neben dem gemeinsamen Gottesdienst insbesondere als Mittel der Hausandacht. „Das Gesangbuch übernahm bei ihnen zugleich die Aufgabe der Belehrung in allen religiösen Dingen, es diente als Bibel, Katechismus und Postille und beherrschte den Alltag. Täglich wurden bis zu 30 Lieder gesungen.“² Man darf hinzufügen, dass es ihnen unter der katholischen habsburgischen Regierung neben Konfession und Katechis-

¹ Die Liste dieser deutschen brüderischen Gesangbücher ist bibliographisch erfasst und inhaltlich beschrieben von Josef Theodor Müller, *Hymnologisches Handbuch zum Gesangbuch der Brüdergemeine, Herrnhut 1916*, S. 10–20 (Nachdruck Hildesheim 1977). Zur Geschichte dieser Gesangbücher und ihrem Umfeld s. Irmgard Scheitler, *Der Beitrag der böhmischen Länder zur Entwicklung des Gesangbuchs und des deutschen geistlichen Liedgesangs (1500–1620)*, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 38 (1999), S. 157–190, hier: S. 163–172.

² Ebd., S. 163.

mus zu einem wesentlichen Träger ihrer Identifikation wurde. Ihre politische Situation im Reich war prekär: 1531 musste angesichts der antiprottestantischen Maßnahmen König Ferdinands I. die Druckerei in Jungbunzlau geschlossen werden. Weitere Ausgaben des Gesangbuchs erschienen zunächst außerhalb Böhmens. Neben Ulm wurde Nürnberg der wichtigste Verlagsort sowohl für die tschechischen wie für die deutschen Gesangbücher der Brüder.³

Nach Michael Weiße waren Herausgeber des deutschen Brüdergesangbuchs: Johann Horn (Nürnberg 1544), Michael Tham, Johann Jelecky und Peter Herbert (Eibenschitz 1566), Martin Polykarp (Kralitz 1606), Daniel Vetter (Lissa 1639), Johann Amos Comenius (Amsterdam 1661) und Joachim Gülich (Lissa 1694).⁴ Sie haben das Gesangbuch jeweils erweitert und nach den Möglichkeiten und dem Erfordernis der Situation gestaltet. Das umfangreichste Gesangbuch der Böhmisches Brüder ist das von 1606 mit 377 Liedern.

Dann setzt eine interessante Entwicklung ein, die sich mit dem Anhang des letztgenannten Gesangbuchs andeutet. Dieser Anhang enthält nämlich 132 Lieder der deutschen Reformation, also Luthers und seiner Freunde. Diese Tendenz verstärkte sich bei Comenius, denn sein Gesangbuch von 1661 enthält drei gleichwertige und auch im Umfang ziemlich entsprechende Teile: 1. Psalmen (160 S.), 2. Brüderlieder (288 S., 282 Lieder, also 78 Lieder weniger als der Vorgänger), 3. Lieder der deutschen Reformation (150 S., 209 Lieder).

Auch Daniel Ernst Jablonski gab 1731 in Berlin eine Neuauflage des Brüdergesangs mit dem Titel: „Kirchen= / Haus= und Hertzens= / MUSICA, / Oder / Der Heiligen Gottes auf Erden / Singe-Kunst“ heraus.⁵ Er knüpft unmittelbar an den von Comenius gewählten Titel an und bringt die eben angedeutete zentrale Funktion des Lieds für die Brüder auf den Dreiklang von Kirche, Haus und Herz.

³ Vgl. dazu die zahlreichen Drucknachweise in: Das deutsche Kirchenlied (DKL). Kritische Gesamtausgabe der Melodien, hg. v. Konrad Ameln, Markus Jenny und Walther Lipphardt, Bd. 1 Teil 2: Verzeichnisse der Drucke, Kassel, Basel, London 1980 (Répertoire international des sources musicales B/VIII/2).

⁴ Die Titel und eine Beschreibung des Gesangbuchs findet man bei Müller, Handbuch (wie Anm. 1).

⁵ Kirchen= / Haus= und Hertzens= / MUSICA, / Oder / Der Heiligen Gottes auf Erden / Singe-Kunst: / aus ALTEM und NEUEM zusam= / men getragen, / Und in drey Teil verfasst. Als / I. Des Königs und Propheten DAVIDS, und / der alten Israelitischen Kirchen / Psalmen. II. M. JOHANN HUSSENS, und seiner getreu= / en Nachfolger, der Böhmisches Brüder, geistliche / Gesänge. / III. D. MARTINI LUTHERI und seiner Gehül=/fen, auch anderer Evang. Bekenner, geistreiche / Lieder. / Itzo, zum Gebrauch und Erbauung der Deutschen Gemeinen / der Böhmisches Unität zusammen gedruckt. / In Berlin, bey Joh. Gottfr. Michaelis. 1731. Vgl. dazu Dietrich Meyer, Daniel Ernst Jablonski als Herausgeber des Brüdergesangbuchs von 1731, in: Joachim Bahlcke und Werner Korthaase (Hrsg.), Daniel Ernst Jablonski. Religion, Wissenschaft und Politik um 1700, Wiesbaden 2008, S. 345–160.

Jablonski wäre nicht der bewährte Historiker seiner Kirche, wenn er nicht auch im Vorwort seines Gesangbuches eine knappe, aber erhellende Geschichte des deutschen Brüdergesangbuchs skizziert hätte. Diese Skizze gibt zugleich die Perspektive an, unter der er diese Geschichte betrachtet wissen will und die seiner Unionsgesinnung entstammt. Er zeigt, wie zu dem Hauptteil, den Liedern der böhmischen Reformation, im Gesangbuch von 1606 mit innerer Notwendigkeit die Lieder Luthers und der evangelischen Reformatoren hinzukamen. Er drückt es so aus: „Und solches [= die Aufnahme der Lieder Luthers und seiner Kollegen] war sehr wohl gethan; denn gleich wie die übrige Evangelischen in Deutschland verschiedene Hussitische verdeutschte Lieder zu ihrem Gebrauch annahmen, also wollten nicht weniger unsere Brüder ihrer Deutschen Evangelischen geistreiche Gesänge zu ihrer Erbauung anwenden.“⁶

Erst mit den Gesangbüchern von 1634 und 1645 habe die Unität dann auch die Psalmen entdeckt und diese in der Fassung Lobwassers nach den französischen Melodien herausgegeben.⁷ Diese Gesangbücher finden sich nicht in der Auflistung bei Müller, da sie ja keine Lieder der Böhmisches Brüder enthalten. Für Jablonski ist aber gerade dieser Schritt der Rezeption des Psalters wichtig, da er der Verbindung der Unität mit der reformierten Tradition in Polen entspricht. Wir beobachten also innerhalb der Gesangbuchentwicklung einen starken Beweis für die ökumenische Einstellung der Brüder, die dazu führte, dass die Zahl der böhmischen Lieder zugunsten der Psalmen und Lieder Luthers deutlich reduziert wurde. Der Herausgeber Joachim Gülich hatte die Zahl der Lieder der Böhmisches Brüder gegenüber der Ausgabe des Comenius mit 282 Liedern noch einmal um 57 Lieder gekürzt. Die ökumenische Tendenz ging also gleichzeitig auf Kosten der Erhaltung des eigenen Liedbestandes.

1. Welche Gesangbücher der alten Brüder-Unität waren in Herrnhut bekannt?

Nach dieser kurzen Übersicht komme ich zu meiner ersten Frage: Welche Gesangbücher hat die erneuerte Brüder-Unität benutzt? Zinzendorfs erstes Gesangbuch, das er für die Gemeinde in Berthelsdorf im Jahr 1725 herausgab, war zu drei Viertel dem Freylinghausenschen Gesangbuch entnommen und ist ganz von Halle her geprägt. Das ist kein Wunder, denn es war ja das Gesangbuch seiner Schülerzeit und war das modernste Gesangbuch seiner Zeit. Es enthielt z.B. 80 Lieder von Paul Gerhardt, von denen Zinzendorf ca. 60 übernahm. Das Freylinghausensche Gesangbuch enthält 12 Lieder von Michael Weiße und 2 Lieder von Horn, und die Vermutung liegt nahe,

⁶ Vorrede, S. (*) 4 r.

⁷ Er schreibt: „Es fehlte aber hiebey (=beim Brüdergesangbuch von 1606) noch an den Psalmen Davids, nach Frantzösischen Melodeyen. Diese nun wurden im Jahr 1634, und bald wieder im Jahr 1645 gleichfalls in grossem Format in Lissa gedruckt, so daß sie mit vorge-dachten Gesangbüchern füglich in einen Band konnten gebracht werden.“ (S. (*) 4r).

dass sich bei Zinzendorf diese Lieder wiederfinden. Tatsächlich finden sich von diesen 14 Liedern 11 im BerthG, zusätzlich aber weitere 24 Lieder der Böhmisches Brüder. Das heißt also: Zinzendorf hat hinsichtlich der Böhmisches Brüder eine oder mehrere andere Quellen gehabt. Solche Quellen können eigentlich nur von den Exulanten stammen, die seit 1722 nach Herrnhut kamen. Hier ist insbesondere an die sog. „fünf mährischen Kirchenmänner“, also die drei David Nitschmann, Johann Töltschig und Melchior Zeisberger, die 1724 gemeinsam auswanderten, zu denken, die eine deutlichere Kenntnis ihrer Frömmigkeit hatten. Es ist nun schwer zu sagen, welche Gesangbücher aus deren Besitz nach Herrnhut gelangt sind. Joseph Theodor Müller glaubt nur bei einem einzigen Gesangbuch mit dem Besitzvermerk „Anna Nitschmann“ einen sicheren Beweis eines der älteren Brüdergesangbücher zu haben.⁸ Es ist das Gesangbuch von 1606 mit Noten und Verzierungen. Dieses Gesangbuch wurde aus dem Besitz von Zinzendorf über den Regierungsrat Johann Michael Lauterbach an den Direktor der Berliner Singakademie Karl-Friedrich Zelter weitervererbt, der es dem Archiv überlassen hat. Weitere Gesangbücher aus dem Besitz der mährischen Brüder befinden sich in der Sammlung von Malin im Provinzialarchiv der Brüdergemeinde in Bethlehem/PA, wozu nach Auskunft von Archivar Nelson vor allem das Gesangbuch von Horn 1544 gehört. Möglicherweise gibt es solche Gesangbücher auch noch in anderen Ortsgemeinden wie Berlin, und man müsste den Bestand älterer Brüdergesangbücher in den Ortsgemeinden einmal bibliographisch erfassen.

Im Londoner Gesangbuch von 1753 gibt Zinzendorf das Gesangbuch des Comenius von 1661 als Quelle an. Das ist insofern erstaunlich, als das Gesangbuch des Jablonski von 1731 bereits vorlag und zu Jablonski persönliche Beziehungen bestanden. Vielleicht liegt dahinter eine apologetische Absicht, da Comenius für die Mähren und Böhmen sicherlich die größere Autorität besaß.

2. Die in Herrnhut rezipierten Lieder der Böhmisches Brüder

Eine schematische Übersicht soll zeigen, welche Liederdichter der alten Unität Eingang in die Herrnhuter Gesangbücher gefunden haben.

⁸ UA, AB.II.R.3.16.f. „Kirchengesänge, darinnen die Hauptartikel des Christlichen glaubens kurtz verfasst und ausgeleget sind: jetzt abermals von newen durchgesehen und gemehret, Anno MDCVI“. Joseph Theodor Müller vermerkt im Vorblatt zum Titel handschriftlich: „Eines der wenigen erhaltenen Gesangbücher der Böhmisches Brüder, die von den Emigranten aus Mähren nach Herrnhut mitgebracht worden sind, wenn nicht das einzige.“

Liederdichter	JAC	HG	L	Gr	1893	1927	1960	2007
Augusta, Jan	(2)	(2)	(4)	(3)	(3)	(2)	(2)	1+(4)
Comenius, Jan	?						1	9
Girk/Jírek, Johann	-	-	1	-	-	-	-	-
Herbert, Petrus	?	12	41	?	4	2	8	7
Horn, Johann	8	3	12	5	2	3	4	(1)
Hus, Jan	1	1	1	1	1	-	-	1
Jelecky, Johann	4	2	7	3	1	1	3	1
Klantendörfer, Paulus	1	-	1	-	-	-	-	-
Korytansky, Johann	1	-	1	-	-	-	1	-
Libanus, Lukas	1	1	1	-	-	-	-	-
Polykarp, Martin	1	1	2	1	-	-	-	-
Schultz, Valentin	-	-	2	-	-	-	-	-
Sirutschko, Centurio	2	1	2	-	1	-	1	-
Tham, Michael	10	2	15	1	2	1	3	2
Vetter, Georg	1	-	1	-	1	1	2	2
Weißer, Michael	?	26	85	?	6	4	19	14
	280	48	170	87	18	12	42	37

JAC=Gesangbuch des Comenius von 1661; HG=Herrnhuter GB von 1735; L=Londoner GB von 1752/3; Gr=Gregors GB von 1778

Die hier schematisch angedeutete Rezeption der Liederdichter verbirgt eine nicht uninteressante Geschichte. Ich gehe von Comenius aus, weil er im Londoner Gesangbuch als Grundlage für die Böhmisches Brüder genannt wird.

Wir haben gesehen, dass Comenius bereits eine deutliche Reduktion des brüderischen Liedgutes vornimmt (von 377 auf 282). Das Berthelsdorfer GB übernimmt zwar nur 35 böhmische Lieder, diese aber fast immer vollständig. Zinzendorf entdeckte 1727 durch Buddeus die Geschichte der Böhmisches Brüder und kam dadurch zu einem besseren Verständnis ihrer Eigenart und Traditionen. Diese Neuentdeckung wirkte sich positiv im Herrnhuter Gesangbuch von 1735 aus, insofern sich nun die Zahl der Lieder der alten Unität deutlich auf 50 vermehrte. Immerhin mehr, als wir heute in unserem Gesangbuch haben.

Spannender ist die Frage, wie verfährt er mit den alten Liedern? Es ist auffallend, dass er sich mit Korrekturen sehr zurückhält. Ihre archaische Form, die der Opitzschen Reform der Poetik vorausgeht, bewahrte sie möglicherweise vor stärkerer Anpassung und Modernisierung. Immerhin hat Zinzendorf gelegentlich kleine Korrekturen angebracht, die aus seiner theologischen Einsicht entsprangen. Ein Beispiel:

Das Lied „Gottes Sohn ist kommen“ lautet in der 2. Strophe: „wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden“. Zinzendorf macht daraus im HG: „wie sie sich von sünden zum creutz sollen wenden“ (HG 928). In dieser minimalen Änderung spricht sich seine theologische Erkenntnis von 1734

aus. Ja man könnte versucht sein, hier psychologisch eine Reaktion auf seine halleische Studienzeit zu finden, da man ihn zu einem Bußkampf nach halleischem Muster drängen wollte. Wahre Buße, so erkannte Zinzendorf, kann man nur aus der Erkenntnis des Kreuzes und Erlösungstodes Christi erlangen. – Diesen völlig anderen Umgang mit Sünde und Sündenbewusstsein reflektiert auch noch einmal Strophe 3, die sagt: „Denen wird er eben ihre Sünd vergeben.“ Zinzendorf setzt: „Denen wird er eben ihr unarth vergeben.“ Sünde ist ihm Entfremdung von Gott, ein Abfall von Gottes guter Natur und Art, in der der Mensch geschaffen wurde. Wenn Sünde Unart ist, dann liegt darin auch eine gewisse Kritik an dem gnesiolutherischen Verständnis, dass der Mensch von Natur aus nach dem Fall ganz verdorben und böse, also von der Erbsünde verkehrt sei. Eine winzige, aber doch vielsagende Veränderung enthält auch noch einmal Str. 8, wo von den Bösen gesagt wird, dass sie „ihr untugend büßen“ müssen. Zinzendorf setzt hier: „da sie ewig müssen, den unglauen büßen“. In dieser Änderung kann man zugleich Zinzendorfs fundamentale Kritik an dem Tugendbegriff der Aufklärung heraushören. Bei den Böhmisches Brüdern meinte die „Untugend“ den Mangel an gutem Werk, an der Umsetzung des Glaubens ins Leben. Dagegen hat Zinzendorf nichts, aber das von den Böhmisches Brüdern gebrauchte Wort „Tugend“, bzw. „Untugend“ gefällt ihm als ein billiges Modewort seiner Zeit nicht.

Ich erspare uns, jetzt auf weitere Änderungen Zinzendorfs einzugehen. Mit Spannung habe ich mich der Frage gestellt, wie denn Zinzendorf in der Sichtungszeit mit dem Lied der Böhmisches Brüder umgegangen ist. Würden die alten Lieder damals überhaupt noch gesungen? Um eine verlässliche Auskunft darüber zu bekommen, müsste man die Diarien auswerten, die ja in der Regel die Lieder angeben, die nach Zinzendorfs Ansprachen gesungen wurden. Sogar vollständige Singstunden sind gelegentlich überliefert. Ich begnüge mich mit der Tatsache, dass in den 12 Anhängen des Herrnhuter Gesangbuchs und seiner Zugaben nur zwei neue böhmische Lieder aufgenommen wurden. Nämlich das Lied: „Christus, der uns selig macht, kein bös hat begangen“ und eine Strophe zur Kreuzabnahme. Das Passionslied „Christus, der uns selig macht“ (HG Nr. 1691) geht der Einteilung des Stundengebets entlang, und die wichtigste Änderung Zinzendorfs besteht darin, dass er die alten Stundenangaben der *hora prima*, *tertia* usw. aktualisiert und auf die Gebetsstunden der Gemeinde anwendet. So beginnt die zweite Strophe „Um sechs Uhr zur Morgenzeit“ statt zu der ersten Tagesstunde. Diese Aktualisierung, die sich auch an zwei weiteren Stellen beobachten lässt, zielt auf die Gleichzeitigkeit der Gemeinde mit dem Leiden Christi. Der Christ soll sich in das Leiden Jesu am Kreuz mit hineinnehmen lassen, damit das Herz empfindet, was hier geschieht.

Die wichtigste theologische Änderung in diesem Lied ist die folgende: In der Strophe: „O hilf Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter leiden, dass wir dir stets unterthan, all untugend meiden“ ändert Zinzendorf, indem er wieder den Ausdruck „Untugend“ tilgt: „dass wir seyn dein Schmerzenslohn,

mit viel tausend freuden“. Das Kind Gottes als Lohn für Jesu Schmerzen – das ist eine bei Zinzendorf sehr gebräuchliche Redewendung, die das Verdienst des Todes Jesu, übrigens eine lutherische Vorstellung der Orthodoxie, anschaulich verdeutlicht und so mit dem Kreuzesgeschehen Jesu die Freude und Dankbarkeit des Menschen verknüpft. Gerade dieser Jubel über Christi Sieg über Sünde und Tod macht ja den heiteren Klang der Sichtungszeit aus. Auch die Seitenwunde kommt in diesem Liede vor, wird aber von Zinzendorf nur durch eine Umstellung der Wortfolge mit stärkerem Nachdruck versehen. Jede weitere Ausmalung vermeidet der Graf.

Man gewinnt den deutlichen Eindruck, dass sich die Lieder der Böhmisches Brüder gegen die Sichtungszeit sperren und nicht einfügen lassen. Das Problem der Sichtungszeit besteht hymnologisch gesehen darin, dass die Gemeinde nur noch sich selbst und ihre schwärmerische Dichtung zu kennen scheint und sich dabei begnügen lässt. Dabei entwickelt sie ihre eigene Sprache der Bilder und expressiven Gefühlssteigerungen, der Hochzeitsmystik und des Wundengestammels, die völlig den Kontakt zu dem sonstigen kirchlichen Liedgut und natürlichem Sprachempfinden verliert. Darüber vernachlässigt man die Lieder der alten Brüderkirche und braucht sie nicht mehr.

Das Londoner Gesangbuch von 1753⁹, vier Jahre nach Zinzendorfs Strafbrief gegen seinen Sohn Christian Renuus und die Sprache der Sichtungszeit, wirkt wie eine Wendung um 180 Grad. Nun werden die Lieder aus allen Jahrhunderten gesammelt und gedruckt, um wieder das Lied der Bibel, der alten Kirche, der Böhmisches Brüder, der Reformationszeit und des älteren Pietismus zur Geltung zu bringen. Es ist kein Gesangbuch im eigentlichen Sinn und wurde in der Gemeinde auch nicht in den Versammlungen gebraucht. Die Gliederung folgt den Zeitperioden, eine thematische Einteilung gibt es nicht. Die Zahl der Liedübernahmen aus der alten Brüder-Unität ist erstaunlich und erreicht fast die des Gesangbuchs von Comenius, allerdings werden die Lieder meist nicht, wie noch im Berthelsdorfer und Herrnhuter Gesangbuch, vollständig abgedruckt, sondern nur noch in Ausschnitten. Das ist sicherlich einer der Gründe, warum einer der englischen Gutachter, die sich im Vorspann äußern, meint: Es „sind der Lieder aus unserer Stamm-Kirche zu wenig: sollten wol bey der zweyten Edition auf mehrere Anstalt machen.“¹⁰ Und ein weiterer Gutachter der „Fratri Moravi“, also einer der Exulanten, benennt diesen Mangel noch deutlicher: „Ich wünschte, daß nicht so viel Lieder weggeblieben wären, besonders in den Materien von der Menschwerdung und der Paßion, vom Wandel Christi, etc., des menschlichen Elends, besonders die alten Original-Lieder, denn es

⁹ Etwas vom Liede Mosis, des Knechts Gottes, und dem Liede des Lammes, das ist: Alt- und neuer Brüder-Gesang von den Tagen Henochs bisher, für alle Kinder und Seelen Gottes mit einfältigem Auge gesammelt und zu verständigem Gebrauch überlassen, London 1753.

¹⁰ So das 1. Votum von J.M.L. unter den in der nicht paginierten Einleitung abgedruckten „Judicia“.

sind einige im sechzehnden Seculo nachgemacht.“¹¹ Hier zeigt sich eine gewisse theologische Kritik, denn die Lieder über des Menschen Elend und einige markante Lieder der Auswanderer wie etwa das Auswandererlied: „Selig der Tag, da ich muß scheiden“¹² wurden nicht berücksichtigt. Weniger verständlich ist das Bedauern über den Mangel an Liedern zu Menschwerdung, Passion und Wandel Christi, denn diese Lieder lagen ganz auf der Linie der Auswahlprinzipien Zinzendorfs.

Die Problematik des Londoner Gesangbuchs ist vor allem in einer anderen Richtung zu suchen, nämlich darin, dass man das Gesangbuch als Nachschlagewerk für den privaten Gebrauch ohne unmittelbaren Bezug zum Gemeindeleben benutzte. Denn gesungen wurde aus dem „Kleinen Brüdergesangbuch“¹³, das im zweiten Teil ganz nach dem Singstundenprinzip aufgebaut ist und nur noch einzelne Liedstrophen zu einem Thema aneinander reiht. Darunter finden sich naturgemäß auch allerlei Strophen aus alten Brüderliedern, ihr Anteil entspricht dem des Herrnhuter Gesangbuchs, aus dem die Hirtenlieder und das Saronsbüchlein ausgezogen wurden.

3. Die Entwicklung nach Zinzendorfs Tod

Für die Folgezeit war im deutschsprachigen Kontext das Gesangbuch von Christian Gregor von 1778 entscheidend.¹⁴ Es hat über hundert Jahre das Singen in den Brüdergemeinden des Kontinents bestimmt. Die statistische Übersicht zeigt, dass Gregor nach dem von ihm verfertigten Register 87 Lieder von den insgesamt 1750 Nummern aus den böhmischen Gesangbüchern übernommen hat. Freilich müsste sein Verzeichnis noch einmal mit der neueren Forschung abgeglichen werden. Ein Problem bei dieser Statistik ist die Tatsache, dass mehrere Lieder, die im Gesangbuch von 1544 zum ersten Mal auftauchen, früher Johann Horn zugeschrieben wurden, während man heute diese zum Teil Michael Weiße zuschreibt. Als Beispiel nenne ich nur das zitierte Lied: „Gottes Sohn ist kommen“. Gregor hat die Lieder sprachlich dem Zeitempfinden angepasst und gelegentlich im Sinne der Herrnhuter Kreuzestheologie geändert. Um es noch einmal an dem genannten Beispiel „Gottes Sohn ist kommen“ zu verdeutlichen: Zinzendorfs Korrektur: „zum Kreuz wenden“ ist ihm zu unklar und zweideutig. Darum

¹¹ So das 2. Votum von einem nichtgenannten Verfasser.

¹² Abgedruckt bei Ernst Wilhelm Cröger, Geschichte der alten Brüderkirche, 2. Abt.: 1557 bis 1722, Gnadau 1866, S. 342-344 (15 Str.).

¹³ Das Kleine Brüdergesangbuch erschien zunächst ohne einen Gesamttitel in zwei Teilen mit folgenden Titeln: Teil 1 Hirten-Lieder von Bethlehem, Zum Gebrauch für alles was arm ist, was klein und gering ist. Nach der Germantowner Edition von 1742 (112 S.) – Teil 2 Der Gesang des Reigens zu Saron als des kleinen Brüder-Gesang-Buchs Anderer Theil, 1754. Erst in der 2.-4. Auflage erhielt das Buch den endgültigen Titel: Das Kleine Brüder-Gesang-Buch, in einer Harmonischen Samlung von kurzen Liedern, Versen, Gebeten und Seufzern bestehend, Barby 1761, 3. Aufl. 1763, 4. Aufl. 1767.

¹⁴ Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinden, Gnadau 1778.

schreibt er: „Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, Freyheit von den Sünden in sein'm Verdienst finden“¹⁵.

Wichtiger als solche kleinen sprachlichen Änderungen ist bei Gregor die Weise, wie er aus vorhandenen Liedern auswählt und durch Auslassungen ein neues Lied zusammenstellt, das oft nicht mehr den ursprünglichen Liedanfang beibehält. Das möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen.

Der Glaub ist ein lebendige Kraft von Petrus Herbert 1566

(BerthG 350, HG 257, LI 374, Gr 352, 1893: 246, 1927: 431, 1967: 514, 2007: 431)

1. O Christen-mensch, merck wie sich's hält, ohn glauben Gott niemand gefällt: drum, wo du Gott gefallen wilt, glaub, dass er sey und guts vergilt.	
2. Denn dein natur ist so verflucht, dass sie auch Gott den Herrn nicht sucht: es treibt sie denn der glaub zu Gott, den er selbst giebt aus lauter gnad.	
3. Der ist ein lebendige kraft, die an Gottes verheissung hafft, ein hertzlich starcke zuversicht, die sich allein auf Christum richt.	1. Der Glaub ist ein lebendige Kraft, die an Gottes Verheissung haft, ein hertzlich starke Zuversicht, die sich allein auf Christum richt't.
4. Ein werckzeug und heilsam gefäß, der seelen hand gleich und gemäß, damit Christus gefasset wird, und was zu unsrem heil gebührt.	
6. Diß mittel schafft der heilge geist, in unserm hertzen allermeist, wenn er durchs wort ein licht anzündt, daraus der glaub wächst und entspringt.	
6. Die theure gab giebt Gott allein den menschen, die verordnet seyn, zum ewigen leben und heil, welch's er dadurch ihn'n macht zu theil.	
7. Der glaub gebiert ein rechte buß, dadurch des fleischs art sterben muß; der glaub fährt ein neu leben an, ergreiff't das heil in Gottes Sohn.	
8. Der glaub find all's in Jesu Christ, was uns zum heil vonnöthen ist: der glaub nimmt solchs aus Christi schoß, und macht uns seine mitgenöß.	2. Der Glaub find't all's in Jesu Christ, was uns zum heil vonnöthen ist: der glaub nimmt solchs aus Christi Schooß, und macht uns seine Mitgenöß.

¹⁵ Ebd., Nr. 49, 2.

9. Der glaub macht uns gerecht und fromm, und richtet auf das Christentum, der glaub macht unsre herzen rein, und heiligt uns dem Herrn allein.	
10. Der glaub bringt Christum in das hertz, dass er drinn wohn und uns ergötz: der glaub hat all sein lust und freud an Christi gnad und gütigkeit.	
11. Der glaub wirckt im gewissen fried, und tröst't ein jeglichs traurigs glied: der glaub giebt Gott die ehr allein, macht, dass wir Gottes kinder seyn.	3. Der Glaub wirkt im Gewissen Fried, und tröst't ein jedes traurigs Glied: der Glaub gibt Gott die Ehr allein, macht, dass wir Gottes Kinder seyn.
12. Der glaub gebiert ein rechte lieb, und hoffnung durch des geists getrieb; der glaub würckt freudigkeit zu Gott, bekennt und rufft ihn an in noth.	4. Der Glaub gebiert ein rechte lieb und Hoffnung durch des Geistes Trieb; der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott, bekennt und ruft ihn an in Noth.
13. Der glaub würckt tugend, krafft und stärck, gehorsam, furcht und gute werck; der glaub trägt schöne süsse frücht, wie von ein'm guten baum geschicht.	
15. Der glaub allein Gott wohlgefällt; der glaub führt den sieg in der welt; der glaub erstattet alle fehl; der glaub macht selig leib und seel.	
16. Lob und danck sey dem treuen Gott, der uns den glauben geben hat an Jesum Christum seinen Sohn, der unser trost ist und heilbrunn.	5. Lob und danck sey dem treuen Gott, der uns den glauben geben hat an Jesum Christum seinen Sohn, der unser trost ist und heilbrunn.
17. Stärck uns den glauben, Herre Gott, dass er uns wachs bis in den tod, erfülle sein werck in der krafft, dass er üb gute ritterschafft.	
18. Verleih uns auch aus Christi füll, des rechten glaubens end und ziel, das ist, der seelen seligkeit, die ewig freud und herrlichkeit.	6. Verleih uns auch aus Christi füll, des rechten glaubens end und ziel, das ist, der seelen seligkeit, die ewig freud und herrlichkeit.

Man könnte dieses Lied über den Glauben als ein „Katechismuslied“ bezeichnen, das die evangelische Lehre über den Glauben zusammenfasst und den Christen einprägen will. Das Gesangbuch der alten Brüder-Unität sollte ja „als Bekenntnisschrift der Böhmisches Brüder“¹⁶ dienen. So gibt es zahl-

¹⁶ Johannes Kulp, Die Lieder unserer Kirche. Eine Handreichung, Göttingen 1958, S. 14.

reiche Lieder über die Trinität und die Lehre von Gott, die die altkirchlichen Bekenntnisse der gegenwärtigen Generation vermitteln. Das vorgestellte Lied ist so bildreich und biblisch gesättigt, dass es noch heute anspricht und auch Zinzendorf und seinen Brüdern wichtig und erhaltenswert erschien, so dass es noch im HG mit allen 18 Strophen abgedruckt wurde.

Was macht Christian Gregor aus einem solchen Lied? Er lässt zunächst einmal fort:

- dass der Mensch durch den Glauben Gott gefällt (1)
- dass unsere Natur verflucht ist (flacianisch) (2)
- das Bild vom Glauben als Werkzeug (zu pelagianisch-handwerklich) (4)
- den Glauben als Mittler (kann nur Christus sein) (5)
- die Begründung in der Prädestination (6)
- den Glauben als Weg zur Buße (7)
- den Glauben als Mittel zur Gerechtigkeit und Heiligung (9f)
- den Glauben als Vermittler der Tugend (Halle und Aufklärung) (13)
- den Wachstum des Glaubens bis zum Tod (vgl. dazu Zinzendorfs Gespräch mit Wesley) (17)

Was übernimmt er?

- Bibl. Strophe nach Hebr. 11. (3)
- Christusbezug, so Zinzendorf (auch in 5 und 6)
- Glaube als Trost und Freude (11)
- Lob und Dank mit eschatologischem Bezug

Diese Auslassungen verändern den Charakter des Liedes. Es ist nun sicherlich kein Katechismus- oder Lehrlied mehr, sondern ein Lobpreis des Glaubens. Die Überschrift der Rubrik lautet: Glaube an Jesum. Entstanden ist ein Gemeindelied im besten Sinn, sehr harmonisch und klangvoll, alle Anfechtungen und Zweifel sind ausgeklammert. Das Lied vom lebendigen kräftigen Glauben ist schön und wird gern gesungen, auch im 21. Jahrhundert, aber das böhmische Original hat mehr Haken und Kanten, die zum Nachdenken anregen, hat auch Strophen, gegen die sich der natürliche Mensch wehrt.

Wir machen einen Sprung. Das auf Gregor folgende Gesangbuch von 1893¹⁷, auf das sich das hymnologische Handbuch von Joseph Theodor Müller bezieht, hat die Lieder der Böhmisches Brüder sehr stark auf 18 Lieder reduziert und damit nahezu aus dem Gemeindegesang verdrängt. Dies bedeutet einen eingreifenden Schnitt in der Entwicklung des Brüdergesangs, den man damals sicherlich gar nicht empfunden hat. Der Höhepunkt dieser Reduktion wurde mit dem Gesangbuch von 1927¹⁸ erreicht, das nur

¹⁷ Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine, Gnadau 1893, 700 S., 1213 Lieder.

¹⁸ Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine ausgegeben im Erinnerungsjahr 1927, Gnadau 1927

noch 11 Lieder bzw. Einzelstrophen der alten Unität enthält. Dieses durch seinen Bildschmuck und Druck sehr ansprechende Gesangbuch lebte weitgehend aus dem Liedgut der erneuten Brüderkirche, des Pietismus und der Erweckungsbewegung. Zuvor hatte Albert Knapp die Lieder Zinzendorfs wieder neu entdeckt und herausgegeben, die Zinzendorfforschung erhielt durch zahlreiche Studien am Theologischen Seminar und die Zeitschrift für Brüdergeschichte neuen Auftrieb, was nicht ohne Einfluss auf das neue Gesangbuch war. Das Gesangbuch öffnete sich ferner – und das ist sein ganz großes Verdienst –, den Liedern aus Bad Boll von Christoph Blumhardt und seinem Kreis, da Bad Boll 1920 an die Brüdergemeinde übergeben worden war. Das christliche Volkslied der evangelischen Kirche wurde nun in einem Anhang berücksichtigt. Da waren die Lieder der Böhmisches Brüder offensichtlich nicht mehr zeitgemäß und in ihren Melodien zu fremd.

Aber auch jetzt blieben immerhin 11 Lieder erhalten, die in der Gemeinde zu fest verankert waren, als dass man sie hätte fortlassen können. Es sind dies die beiden Lieder von Jan Augusta in deutscher Übersetzung: „Gott wolln wir loben“ und: „O wie sehr lieblich“, sowie von Johann Horn: „Lob Gott getrost mit Singen“, ferner von Michael Weiße das Adventslied: „Lob sei dem allmächtigen Gott“, und das in tschechischer Sprache von Lukas von Prag verfasste und von Weiße übersetzte Lied: „Nun lasset uns den Leib begraben“, und sieben weitere Lieder.¹⁹ Überraschend ist, dass dieses Gesangbuch auch ein bisher in den Brüdergesangbüchern unbekanntes Lied der böhmischen Reformation enthält, nämlich das bis heute gern gesungene „Ewger König, gib uns heut“, von dem utraquistischen Prediger Klemens der Barfüßer, übersetzt von dem Leiter des Böhmisches-Mährischen Werks, Walther Eugen Schmidt.

4. Der Wandel des musikalischen Geschmacks nach dem Ersten Weltkrieg

Die Kriegserfahrung des Ersten Weltkriegs, die Singbewegung und die Zeit des Dritten Reichs einschließlich des Zweiten Weltkriegs haben dann einen ganz erstaunlichen Umbruch in der Vorliebe und im musikalischen Geschmack der Gemeinden bewirkt. Mit einer neuen Freude an den rhythmisch bewegten Liedern der Reformation und der damit einhergehenden theologischen Lutherrenaissance, vor allem aber auch durch die Erfahrungen einer bedrängten und verfolgten Kirche im Dritten Reich gewann das Liedgut des 15. und 16. Jahrhunderts eine ganz neue Aktualität und Wertschätzung. In der Bekennenden Kirche kursierten Blätter mit Liedern aus den Anfängen der evangelischen Kirche, das Lutherlied „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ oder die Strophen „Die Sach und Ehr Herr Jesu Christ“

¹⁹ Das andere von Lukas von Prag verfasste Lied: „O Christe, der du siegest in den Deinen“, das sich noch im Gesangbuch von 1893 fand, ist leider nicht mehr enthalten. Es wurde aber wieder in die Gesangbücher von 1967 und 2007 aufgenommen.

und „Dein Wort ist unsers Herzens Trutz“ aus dem Lied: „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ“ von Nikolaus Selnecker sprachen die Sorgen und das innerste Gebet der Gemeinden aus. Die reformatorischen Bekenntnisschriften mit ihrer klaren Unterscheidung von rechter und falscher Kirche enthielten theologische Erkenntnisse, die man wieder neu entdeckte. Nun wurden Glaubensaussage und theologischer Gehalt wieder zu einem wichtigen Kriterium eines guten und wertvollen Liedes.

Die Anstöße zu dieser Wende kamen sowohl aus der Brüdergemeinde wie vor allem von außen. Otto Riethmüller (1889–1938), seit 1928 Vorsteher des Burckhardtshauses, hat Liedtexte der Böhmisches Brüder sprachlich bearbeitet und in das von ihm herausgegebene Gesangbuch „Ein neues Lied“ aufgenommen.²⁰ Nach dem Zweiten Weltkrieg haben auch die Mitarbeiter des EKG nicht nur die Lieder der deutschen, sondern auch der böhmischen Reformation neu entdeckt und zum Teil in ihr Gesangbuch aufgenommen. Beide Gesangbücher haben das Singen in der Brüdergemeinde beeinflusst und eine Wendung in der Wertschätzung reformatorischer Weisen eingeleitet.

In der Brüdergemeinde hatte ohnehin Walter Eugen Schmidt als Leiter des Böhmisches-Mährischen Werks das Interesse auf die Frömmigkeit und das religiöse Leben der alten Brüder-Unität gelenkt. So gab er „Fünf alte böhmische Lieder“ heraus²¹, zwei von Klemens dem Barfüßer, eins von Gabriel Komarowsky, eins von Hus und ein neueres aus dem 18. Jahrhundert. Davon sind dann 1967 zwei ins Gesangbuch eingegangen: die Nummern 275 („Ewger König“) und 371 („Kommt, freuen wir uns insgemein“). Ein wichtiges Ereignis nach dem Krieg war das Unitätsjubiläum 1957. Dazu veröffentlichte Willy Senft ein Schriftchen zum Brüdergesang²², das freilich weitgehend auf Müller beruhte. Wichtiger für das Gesangbuch war die lose Blattfolge „Lieder der Böhmisches Brüder“, von der Unitäts-Direktion in Bad Boll 1957 im Bärenreiter-Verlag herausgegeben.²³ Hier erschienen 40

²⁰ Ein neues Lied. Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, hrsg. v. Otto Riethmüller, Berlin, 1. Aufl. 1932, Neuausgabe Berlin 1953.

²¹ Walter Eugen Schmidt (Hrsg.), Fünf alte böhmische Lieder. Nach Liedern aus dem 15., 16. und 18. Jahrhundert, übersetzt von W.E. Schmidt, o.D. (UA, AB.II.R.3.27.d). Es sind die Lieder „Sei uns gegrüßet, du himmlisches Kind“ (von J.C.F. Schordan, 18. Jahrhundert), „Ewger König, gib uns heut“ (von Klemens dem Barfüßer), „Kommt, freuen wir uns insgemein“ (von Gabriel Komarowsky), „Du Priesterfürst, Herr Jesu Christ“ (von Jan Hus), „Der Du unser Vater bist, sende uns“ (von Klemens dem Barfüßer).

²² Willy Senft, Brüdergesang. Eine geschichtliche Studie zur Fünfhundertjahrfeier der Brüderunität, Hamburg 1957, 31 S.

²³ Vorhanden in UA, AB.II.R.3. Es enthält in Einzelblättern die folgenden Lieder: 1 A „Gottes Sohn ist kommen“ (Weiße), 1 B „Hochgelobet seist du“ (Herbert), 2 A „Gläubige Seel“ (Weiße), 2 B „Singet frisch und wohlgenut“ (Jeletzki), 3 A „Ein Kind ist uns geboren“ (Weiße), 3 B „Da Christus geboren war“ (1544), 4 A „Das Leben Christi“ (Tham), 4 B „Singet, lieben Leut“ (1531), 4 C „O süßer Herre Jesu Christ“ (1531), 5 A „Christus der uns selig macht“ (1531), 5 B „Jesu Kreuz, Leiden und Pein“ (Herbert), 6 A „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (1531), 6 B „Erstanden ist der heilig Christ“, 7 A „Mit Freuden zart“ (Vetter), 7 B „Singen wir heut“ (1531), 8 A „Erhabner Fürst der Ewigkeit“ (1531), 8 B „Komm Gott, Tröster“ (Tham), 9 A „Preis, Lob und Dank sei“ (Herbert), 9 B „Gott wolln wir loben“

Lieder mit Melodien, meist mehrstimmig, die eine gute Grundlage für ein neues Gesang- und Choralbuch bildeten. Unter diesen befindet sich sogar ein Feldgesang der Taboriten, der mit den Worten beginnt: „Krieger des Herrn“, ein Lied, das in jeder Weise aus dem Rahmen fällt und wohl mehr wegen der Melodie gewählt wurde. In den USA wurde dieses Jubiläum u.a. mit der Aufführung einer Kantate von Vittorio Giannini über das böhmische Märtyrerlied gefeiert.²⁴

Der Gesangbuchausschuss, der seit 1953 ein neues Brüdergesangbuch bearbeitete, schöpfte aus diesen Quellen. Die Bearbeiter Schw. Marianne Naake und Gisela Förster erstellten wohl noch 1955 einen Vorschlag mit 60 Liedern der Böhmisches Brüder für das Brüdergesangbuch. Ein besonderes Anliegen war es, die Urfassung der Melodien zu ermitteln und Erwin Förster, der dafür Verantwortliche aus der Direktion, korrespondierte mit Bischof Karel Reichel in Prag, um die ursprüngliche Fassung einiger Lieder im tschechischen Gesangbuch von 1541 zu ermitteln, da allein sechs der alten böhmischen Lieder auf die Melodie „Komm Gott, Schöpfer heiliger Geist“ gesungen würden.²⁵

Das Ergebnis im Gesangbuch von 1967 kann sich sehen lassen. Wie ist man mit den Texten verfahren? Wir verdeutlichen uns das an dem Beispiel „Lob Gott getrost mit Singen“ und vergleichen die ursprüngliche Fassung mit der Kürzung bei Gregor und mit der Fassung von 1967. Ein schneller Blick zeigt, dass die Herausgeber über Gregor zurück zum Original griffen und sich möglichst an der Urfassung orientierten, selbst wenn dies die Übernahme von nicht mehr gebräuchlichen oder in der Bedeutung gewandelten Begriffen bedeutete. Freilich musste man dort auf die Gemeinde Rücksicht nehmen, wo sich eine Fassung von Gregor durchgesetzt und ins Gedächtnis eingesungen hatte, wie das Beispiel der Strophe 4 (alt 8) zeigt. Diese Änderung Gregors ist freilich nicht willkürlich, sondern eine bewusste Vermeidung der Bezugnahme auf den Antichrist, in dem die Brüder im

(Augusta/Herbert), 10 A „Sonne der Gerechtigkeit“ (David u.a.), 10 B „Ein edler Schatz der Weisheit ist“ (Korytanski), 11 A „Wohlauf, die ihr hungrig seid“ (Herbert), 11 B „O gläubig Herz“ (1531), 12 A „Getreue Führer gib uns“ (1531), 12 B „Die Zeit ist jetzt fährlich“ (1531), 13 A „O ihr Christen wacht“ (1531), 13 B „Nun rüste dich, o Christenheit“ (Jelecky), 14 A „Wer ein rechter Christ will sein“ (1566), 14 B „Krieger des Herrn, Streiter“ (Feldgesang der Taboriten), 15 A „Wer Gottes Diener werden will“ (1531), 15 B „Barmherziger ewiger Gott“ (1531), 16 A „Unsern Vater droben, wollen wir“ (Weiße/Riethmüller), 16 B „Danke dem Herrn, dem“ (Horn 1566), 16 C „O Christe, der du siegest“ (Tham), 17 A „Es geht daher des Tages Schein“ (1531), 17 B „Der Tag bricht an und zeigt sich“ (1531), 18 A „Der Tag vertreibt die finstre Nacht“ (1531); 18 B „Die Nacht ist kommen“ (Herbert), 19 A „Gekreuzigter Herr Jesu Christ“ (Sirutschko), 19 B „Du Herr unser Vater und Gott“ (Herbert).

²⁴ Vittorio Giannini, *Canticle of the Martyrs. For Solo Baritone, Four-Part Chorus of Mixed Voices and Orchestra*, New York 1959, 39 S.

²⁵ Vgl. dazu die Akten des Gesangbuchausschusses (unverzeichnet), besonders die Mappe K I I a (Karton 1) mit dem Schriftwechsel der Direktion 1952–1968. Dem Ausschuss gehörten die Kirchenmusiker G. Bau und R. Wesser an. Weitere Akten zur Arbeit am Gesangbuch 1967 einschließlich der Protokolle des Gesangbuchausschusses finden sich im Bestand DE-BU und EFUD.

15. Jahrhundert ja den Papst mit seiner unbiblischen Lehre erkannten. Überhaupt vermied Gregor in der Auslassung der Strophen 4 bis 7 die stark alttestamentlich geprägte Theologie des für seine Gemeinde kämpfenden Gottes, was möglicherweise zu sehr an die Kämpfe der Hussiten erinnerte, die ja keineswegs vergessen waren. Die veränderte Melodieführung in der 2., 4. und 8. Zeile zeigt an, dass die ältere Fassung in der Gemeinde offenbar nicht mehr geläufig war.

Lob Gott getrost mit Singen

(1606/Berthelsdorfer G 831; Gregor 1014; BG 1967: 239)

1606	Gregor	1967
1. Lob Gott getrost mit singen, frohlock du Christliche schaar. Dir sol nicht mißgelingen, denn Gott hilfft dir im- merdar. Ob du gleich hie must tragen viel widerwärtigkeit, noch soltu nicht verza- gen, denn er hilfft dir aus allem leid.		1. Lob Gott getrost mit Singen, frohlock du christlich Schar! Dir soll es nicht mißlin- gen, Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hier mußst tragen viel Widerwärtigkeit, noch sollst du nicht ver- zagen, er hilft aus allem Leid.
2. Dich hat er ihm erkoh- ren und durch sein Wort aufferbaut, bey seinem Eyd geschwo- ren, weil du jhm bist vertraut, dass er deiner wil pflegen in aller angst und noth, deine feind niederlegen, die dich itzt schmähn mit hohn und spott.		2. Dich hat er sich erko- ren durch sein Wort aufer- baut, bei seinem Eid geschwo- ren, dieweil du ihm vertraut, daß er deiner will pflegen in aller Angst und Not, deine Feind niederlegen, die schmähen dich mit Spott.
3. Kan und mag auch verlassen ein Mutter ihr eigen Kind, und also gar verstossen, das es bey ihr kein gnad findt? Und ob sich's möcht begeben, dass sie so gar abfiel: Gott schwert bey seinem		3. Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind und also gar verstoßen, daß es kein Gnade findt? Und ob sich's möcht begeben, dass sie ihr Kind verstößt, Gott schwört bei seinem Leben,

1606	Gregor	1967
leben, das er dich nicht verlassen wil.		daß er dich nicht verläßt.
4. Wie kan Ich dich ver- lassen? (spricht selbs zu dir dein Herr Gott), und deiner so vergessen, wenn dich schreckt sünd, Höll und Tod? Hab ich dich doch ge- zeichnet, gegraben in mein Händ, dein Nahm stets für mir leuchtet, das ich dir meine hülffe send.		
5. Niemand mich von dir scheidet, denn du bist meins Soh- nes kron. Glaub mir, wer dich be- leidet, der greiff mein'n Aug- apffel an. Drumb laß dich nicht befremden, dein trübsal, angst und noth: Ich bin an allen enden mit dir, ich der allmächtig Gott.		
6. Wirstu das recht be- trachten, was dir Gott verheissen hat, so wirstu wenig achten der welt trotz und über- mut; die dich von seinetwegen plagt und vermaledeyt; denn er wird deiner pfl- gen in aller widerwärtigkeit.		
7. Für dich will Er selbst streiten, und deine Feind greiffen an:		

1606	Gregor	1967
<p>wie er denn auch vor zeiten seinen Verfolgern hat than. Er leßt nicht ungerochen jhr grausam Tyranny, zu schanden wird er machen all ihre tück und trügerey.</p>		
<p>8. Darumb laß dich nicht schrecken, o du Christgläubige schaar, Gott wird dir hülff erwecken, und deiner selbs nehmen wahr. Er beginnt jtz zu kämpfften wider den Antichrist, sein falsche lehr zu dempffen, all sein Anschläg und argelist.</p>	<p>1. Laß dich durch nichts erschrecken, o du christgläubge Schaar! Gott wird dir Hülff erwecken, und selbst dein nehmen wahr: [aus Str. 4] Er hat dich ja gezeichnet, gegrabn in seine Händ', dein Nam' stets vor ihm leuchtet, daß er sein' Hülff dir send't.</p>	<p>4. Darum laß dich nicht schrecken, o du christgläubge Schar! Gott wird dir Hilf erwecken und selbst dein nehmen wahr. Er hat dich ja gezeichnet, gegrabn in seine Händ, dein Nam stets vor ihm leuchtet, daß er sein Hilf dir send'.</p>
<p>9. Sein Wort leßt er jtz hören, und erschallen weit und breit. Damit thut er zerstören Falsch ertichte heiligkeit, und seinem Volck verkünden sehr freudenreichen trost, wie sie von jhren sünden durch seinen Sohn werden erlöst.</p>		<p>5. Sein Wort läßt er jetzt hören und schallen weit und breit, damit tut er zerstören die falsche Heiligkeit und seinem Volk verkünden sehr freudenreichen Trost, wie sie von allen Sünden solln frei sein und erlöst.</p>
<p>10. Es thut ihn nicht gereuen, was er vorlängst hat gedeut, sein Kirche zu vernewen, in dieser fährlichen zeit. Er wird hertzlich anschauen dein jammer und elend, dich herrlich wid'r erbauen, durch sein rein Wort und</p>	<p>2. Es thut ihn nichts gereuen, was er vorlängst gedeut', sein Kirche zu verneuen, in dieser g'fährl'chen Zeit. Er wird herzlich anschauen ihr Jammer und Elend, sie herrlich wied'r erbauen, durchs Wort und Sacrament.</p>	<p>6. Es tut ihn nicht gereuen, was er vorlängst gedeut', sein Kirche zu erneuen, in dieser fährlichn Zeit. Er wird herzlich anschauen dein Jammer und Elend, dich herrlich auferbauen, durch Wort und Sakrament.</p>

1606	Gregor	1967
Sacrament.		
11. Gott solln wir billig loben, der sich uns aus grosser gnad, durch seine milde gaben zu erkennen geben hat: Er wird uns auch erhalten in lieb und einigkeit, und unsrer freundlich walten hie und auch dort in ewigkeit.	3. Gott solln wir billig loben, der sich aus großer Gnad uns durch sein' milde Gaben zu kenn'n gegeben hat; er wird uns auch erhalten, in Lieb und Einigkeit, und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.	7. Gott solln wir billig loben, der sich aus großer Gnad durch seine milden Gaben uns kundgegeben hat. Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Die eindrückliche Wiederentdeckung des böhmischen Liedguts hat sich in der Edition des jüngsten Gesangbuchs von 2007 auf etwa demselben Niveau gehalten, obwohl in den Landeskirchen ein deutlicher Rückgang des Interesses am reformatorischen Liedgut und seiner Melodik zu spüren ist. Ursache für die auch gegenwärtig unverminderte Freude an den alten Liedern ist sicherlich auch die Existenz von Brüdergemeinden, die zur weltweiten Unitas Fratrum gehören, in Tschechien und die vielfachen gegenseitigen Besuche. Über diesen mehr äußerlichen Grund hinaus ist vor allem die Comenius-Renaissance in den letzten Jahrzehnten zu nennen, die Comenius nicht nur als Pädagogen, sondern auch als Theologen und Universalgeist in den Blick nimmt. Die wissenschaftliche Comenius-Ausgabe, die Deutsche Comenius-Gesellschaft und ihr Jahrbuch und unzählige Studien zu Comenius haben seine Bedeutung für das geistige Leben Europas allgemein, aber auch für die Erbauung, Verfassung und Erhaltung der Brüder-Unität insbesondere, so befördert, dass man auch hymnologisch nicht an ihm vorübergehen möchte. Die in Deutschland bisher weitgehend unbekanntem Lieder des Comenius wurden durch eine Auswahl-Übersetzung von Theodor Gill²⁶ anlässlich des Comenius-Jubiläums 1992 – Comenius wurde 1592 geboren – bekannt gemacht, gern gesungen und nun teilweise in das neue Gesangbuch übernommen.

Bei gleichbleibendem Interesse auch an den Liedern über Comenius hinaus gibt es durchaus unterschiedliche Gewichtungen und Sympathien. Jan Augusta ist nun mit fünf Liedern in deutscher Übersetzung vertreten, wobei das Lied „Wir baun allein auf Jesus Christ“ neu von Benigna Carstens übersetzt wurde. Auch dies zeigt an, dass Jan Augusta mit seinem Schicksal einer 16-jährigen ungewöhnlich harten Gefangenschaft als persönlicher Gefange-

²⁶ Theodor Gill, *Dir, o Herr, sei Lob gegeben. Mit Comenius singen und beten, Herrnhut 1992*, 35 S. Die Schrift enthält Gebete, Lieder und freie Texte von Comenius. Die Lieder basieren auf den Ausgaben von Antonín Škarka, Jan Amos Komenský. *Duchovní Písňe*, Praha 1952 und Olga Sattari (Hrsg.), *Kancional: Jan Amos Komenský, Kalich 1992*.

ner von Kaiser Ferdinand I. nicht vergessen, sondern von bleibender Herausforderung ist. Um das unterschiedliche Interesse an dem Liedgut der Böhmisches Brüder noch einmal schematisch darzustellen, greife ich die Lieder von Petrus Herbert heraus und vermerke ihre Häufigkeit in den einzelnen Gesangbüchern.

Petrus Herbert (gest. 1571)

Liedanfang	JAC	HG	L	Gr	1893	1927	1967	2007
Der Glaub ist ein lebendig Kraft	x	x	x	x	x	x	x	x
Der Herr, unser Vater und Gott	x		x	x	x		x	x
Der milde treue Gott	x	x						
Der neugeborne König	x	x						
Die Nacht ist kommen, drin	x	x	x	x			x	x
Gott wolln wir loben, der	x	x	x	x	x	x	x	x
Hochgelobt seist du, Jesu Christ	x						x	
Jesu Kreuz, Leiden und Pein	x		x	x			x	x
O Christenmensch merk, wie	x	x	x	x	x	x	x	
O höchster Trost, heiliger Geist	x		x	x	x			
Preis, Lob und Dank sei Gott	x	x						x
Schau wie lieblich und gut	x	x						
Wir glauben und bekennen einen Gott	x							
Wohlauf, die ihr hungrig seid	x						x	x

Für die Rezeption des reformatorischen Liedgutes waren die Melodien vielleicht noch wichtiger als die Liedtexte, und es ist zu vermuten, dass sich manche Lieder der Böhmisches Brüder wegen ihrer ansprechenden Melodie in den Gesangbüchern erhalten haben. Das gilt etwa von den Liedern: „Lob Gott getrost mit Singen“ oder „O wie sehr lieblich“. Die Erforschung dieser Melodien wurde von Theodor Erxleben in einer umfangreichen, leider nicht veröffentlichten Arbeit 1914 unternommen.²⁷ Sie trägt den Titel: Choralstudien aus dem Cantional der alten Brüderkirche vom Jahre 1606.²⁸ Das Interesse an den Melodien der Böhmisches Brüder hat im Jahr des 550. Jubiläums der Brüder-Unität 2007 zu der Herausgabe eines eigenen

²⁷ Vorhanden im Unitätsarchiv (Bibliothek).

²⁸ In der Brüdergemeinde setzte die wissenschaftliche Erforschung des Choralgesangs spätestens mit Christian Gregor ein, der sich in seinem Choralbuch und in gelegentlichen Aufsätzen dazu äußerte. Der aus England stammende, aber in Deutschland arbeitende Lehrer und Organist Peter Mortimer (1750–1828) veröffentlichte 1821 eine Untersuchung: „Der Choralgesang z.Z. der Reformation, oder Versuch, die Frage zu beantworten: Woher kommt es, dass in den Choral-Melodien der Alten etwas ist, was heut zu Tage nicht mehr erreicht wird?“ (Berlin 1821). Auch wenn hier nicht speziell auf die Böhmisches Brüder abgehoben wird, so werden sie immer wieder behandelt.

Notenheftes mit zeitgemäßen Sätzen durch Hildegard Richter-Gill geführt.²⁹ Das Choralbuch von 1960³⁰ hat zum ersten Mal aufgelistet, aus welchen Gesang- und Choralbüchern die übernommenen Melodien stammen und diese Quellen gelegentlich kurz erläutert. In dem jüngsten Choralbuch von 2009³¹ wird schließlich zu jeder Melodie der Einzelnachweis der Erstveröffentlichung und ein Biogramm der Komponisten gebracht. Gregor liebte den ebenmäßigen, regelmäßig fortschreitenden Choralgesang im Gegensatz zu der rhythmischen Notierung der tschechischen Urfassung.

5. Die mährischen Exulanten als Liederdichter in der erneuerten Unität

Zuletzt möchte ich unsern Blick auf die Generation der Böhmen und Mähren lenken, die seit 1722 nach Herrnhut emigrierten und ihre Musikalität und poetische Begabung in die erneuerte Brüderkirche einbrachten. Ich liste die Namen der Dichter/Dichterinnen auf, die im HG mit mehr als einem Lied vertreten sind:

Verfasser	HG	Gr	1927	1967	2007
Beck, Johann	3	2	-	-	-
Böhnisch, Friedrich	9	3	3	2	2
David, Christian	10	9	8	8	5
Dober, Anna geb. Schindler	30	19	12	9	3
Grassmann, Andreas	4	1	1	1	-
Grassmann, Rosina	2	2	2	2	1
Hirschel (Jelinek), Zacharias	2	1	1	1	-
Jäschke, Nikolaus Andreas	6	4	3	2	-
Lawatsch, Anna Maria geb. Demuth	2	3	1	1	-
Neißer, Friedrich Wenzel	45	24	6	6	3
Neißer, Georg	6	4	4	3	-
Nitschmann, Anna	60	41	12	11	7
Nitschmann, David, Bischof	3	1	-	-	-
Nitschmann, Johann der Ältere	4	-	-	-	-
Nitschmann, Johann Registrator	10	6	3	2	2
Seyfert, Anton	7	1	-	1	1
Stach, Matthäus	18	14	4	3	1
Stach, Rosina	4	1	-	-	-
Till, Jakob	8	3	1	-	-
	233	139	61	52	25

²⁹ Gott wolln wir loben. Lieder der Böhmischen Brüder, zum Gemeindegebrauch bearbeitet und eingerichtet von Hildegard Richter-Gill. Sätze für gemischten Chor, Bläser und Orgel, Herrnhut 2008, 77 S. Das Heft enthält 23 Sätze zu 16 Melodien der Böhmischen Brüder.

³⁰ Choralbuch der evangelischen Brüdergemeine. Hrsg. von der Direktion der Brüderunität in Herrnhut und Bad Boll, Berlin 1960.

³¹ Choralbuch der Evangelischen Brüdergemeine. Hrsg. Ev. Brüder-Unität, Herrnhut 2009.

Die Übersicht zeigt eindrücklich, wie die Zahl der Lieder der Emigranten regelmäßig, und zwar deutlich, abnimmt. Die Dichtungen der unmittelbaren Mitarbeiter Zinzendorfs werden zurückgedrängt, um neuerem Liedgut des 19. und 20. Jahrhunderts Platz zu machen. Das ist sicherlich ein legitimer Vorgang und nur zu verständlich. Dieser deutliche Rückgang fällt gerade auch in den letzten 40 Jahren von 1967 bis 2007 auf und deutet auch einen erneuten Wandel von Geschmack und Vorlieben an. Diese Beobachtung bezieht sich nicht nur auf die Mähren und Böhmen, sondern betrifft auch die Lieder der übrigen Mitarbeiter Zinzendorfs, ja ebenso die Lieder Zinzendorfs und seiner Frau Erdmuth. Zinzendorfs Blut- und Wunden-Frömmigkeit findet heute nur noch begrenzt Verständnis und Unterstützung. Aber umso mehr fällt auf, dass die Lieder aus der böhmisch-mährischen Reformation ein kaum vermindertes Interesse in unserer Zeit finden, ja gegenüber 1927 eine neue Renaissance erlebt haben.

Was die Statistik nicht zeigen kann, ist die Tatsache, dass selbst von den genannten Exulanten oft nur einzelne Verse aus einem Lied in die heutigen Gesangbücher gelangten. Anders als in der klassischen Kirchenlieddichtung wertete Herrnhut die poetischen Produktionen der Mitglieder nicht als Kunstwerke, sondern als religiöse Gebrauchsdichtung, die man beliebig thematisch zusammenstellen konnte. So verfuhr man ja bei den Singstunden, und das Saronsbüchlein³² ist nach diesem Prinzip kleiner thematischer Einheiten mit Strophen aus den verschiedensten Liedern aufgebaut. Christian Gregor hat bei seinem Gesangbuch von 1778 zwar nicht dieses Prinzip übernommen, sondern die Lieder in ihrer ursprünglichen Einheit belassen. Aber er scheute sich auch nicht, bei brüderischen Verfassern Strophen zu ergänzen oder aus mehreren Liedern ein neues Lied zu schaffen. Ich möchte dies an einem Lied verdeutlichen, das im Grunde erst durch Otto Riethmüller bekannt wurde. Das Lied Christian Davids „Sey gegrüßt zu tausendmahl“, dessen dritte Strophe beginnt: „Sonne der Gerechtigkeit“, wurde von Christian Gregor mit einem Lied von Johann Christian Nehring kombiniert. Beide handeln von der Bruderliebe und fügen sich inhaltlich gut zusammen. Otto Riethmüller hat 1932 das Vorgehen von Gregor fortgesetzt und Gregors Kombination mit einem Missionslied von Christian Gottlob Barth verbunden und neu geordnet. Dadurch ist der Charakter des Liedes verändert worden, nicht mehr die Bruderliebe sondern der Missionsgedanke ist nun beherrschend. Stand bei Christian David die Erfahrung der Einheit der Gemeinde, wie sie am 13. August 1727 nach einer Zeit schmerzlicher Spaltungen und Konfrontationen erlebt wurde, im Vordergrund, so ist das Lied nun ein Ausdruck von Davids unermüdlicher Aufbauarbeit kirchlichen Lebens in der weiten Welt. Dabei hat Riethmüller sehr geschickt das Motiv der Gerechtigkeit an den Anfang gestellt und damit zu einem Motto christlicher Hoffnung gemacht, das sich mit der kräftigen Melodie der Böhmisches Brüder vorzüglich verbindet.

³² Der zweite Teil des Kleinen Brüder-Gesang-Buchs (wie Anm. 13).

Sonne der Gerechtigkeit (1728 in Schlesien von Christian David)

HG 1488 von Christian David	Gregors Kombination HG 888 u. 1488	Otto Riethmüllers Neueinrichtung
1. Sey begrüßt zu tausendmahl, allerliebste brüder-zahl! In dem namen Jesu Christ, der das haupt der brüder ist.		1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unserer Zeit, brich in deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann.
2. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn brüder einig seyñ! Da ist eine huth des Herrn, da ist gnade nah und fern.	<i>Johann Christian Nebring:</i> 1. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder fried- lich seyñ, wenn ihr Thun einträchtig ist, nach dem Sinne Jesu Christ:	<i>Christian Gottlob Barth:</i> 2. Weck die tote Chris- tenheit aus dem Schlaf der Si- cherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land.
3. Unser seegen soll wie thau auf der schönen friedens- au, wie der sand und sterne- lein, endlich noch unzehlig seyñ.	<i>Johann Christian Nebring:</i> 2. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Seegen nach Begehr, und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewig- keit.	<i>Johann Christian Nebring:</i> 3. Schauge die Zertren- nung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Men- schenhirt, alles, was sich hat verirrt.
4. Er soll unsre morgen- röth, weiter als die erde geht, zeugniß geben von dem rath, den das Lamm erfunden hat.		<i>Christian Gottlob Barth:</i> 4. Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht.
5. Sonne der gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer zeit! Brich in deiner kirche an, dass die welt es sehen kann.	3. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit, brich in deiner kirche an, dass die welt es sehen kann.	<i>Christian Gottlob Barth:</i> 5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Lie- besglut, laß viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Trä- nensaat.
6. Jesu, haupt der creutz- gemein! Mach uns alle, groß und	4. Jesu, Haupt der Kreuz- gemein! Mach uns alle, groß und	

HG 1488 von Christian David	Gregors Kombination HG 888 u. 1488	Otto Riethmüllers Neueinrichtung
klein, durch dein Evangelium Dir zu einem eigenthum.	klein, durch dein Evangelium Dir zu einem Eigenthum.	
7. Setze du in der gemein viel Evangelisten ein, und gib sigel ihrer treu, dass sich jeglicher erfreu.	<i>Jobann Christian Nebring:</i> 5. Sammle, großer Men- schenhirt! Alles, was sich hat verirrt; Laß in deiner Gnade fein Alles ganz vereinigt sein!	
8. Laß uns deine herrlich- keit ferner sehn in dieser zeit, und in unsrer kleinen krafft üben gute ritterschafft.	<i>Jobann Christian Nebring:</i> 6. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz: knüpfe selbst durch deine Hand das geweihte Brüderband!	6. Laß uns deine Herr- lichkeit ferner sehn in dieser Zeit Und mit unsrer kleinen Krafft üben gut Ritterschafft.
9. Deiner kirchen-Eltsten gib sanfftmuth, freundlichkeit und lieb, dass ein solcher Gottes- mann hundert überzeugen kann.		<i>Jobann Christian Nebring:</i> 7. Krafft, Lob, Ehr und Hertlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der wie er ist drein in ein, uns in ihm läßt eines sein.
10. Laß die ganze bruder- schaar lieben, loben immerdar, in dir ruhen allezeit, immer und in ewigkeit.	7. Laß die ganze Brüder- schaar lieben, loben immerdar, in dir ruhen allezeit, immer und in Ewigkeit.	

Die Herausgeber der Gesangbücher der Alten Brüder-Unität

1. Ein New Gesengbuchlen. 1531

Hrsg. von *Michael Weiße* geb. um 1488 in Neiße (Schlesien), schloss sich 1518 den Böhmischem Brüdern an, 1522 Vorsteher, seit 1531 Priester der beiden deutschsprachigen Gemeinden in Landskron (Böhmen) und Fulnek (Mähren). Er edierte 1531 das erste deutsche Gesangbuch der Böhmischem Brüder mit 157 Liedern, das seine Übersetzungen von tschechischen und lateinischen Liedern wie eigene Dichtungen enthielt. Er starb 1534 in Landskron.

2. Ein Gesengbuch der Brüder inn Behemen vnd Merhern, die man auß Hass vnd neyd Pickharden, Waldenses etc. nennt. Nürnberg 1544

Hrsg. von *Johann Horn (Jan Rob)*, geb. um 1490 in Taus am Böhmerwald, von Beruf Leineweber. Er wurde 1518 zum Priester, 1529 zum Bischof geweiht. Er gab das tschechische Gesangbuch von 1541 und eine neue Auflage des deutschen 1544 heraus. Er starb 1547 in Jungbunzlau.

3. Kirchengeseng, darinnen die Heubtarticke des Christlichen glaubens kurtz gefasset vnd ausgelegt sind: jtz von newen durchsehen, gemehret. Eibenschitz 1566.

Herausgeber sind *Michael Tham*, 1534 Brüderpriester der deutschen Gemeinden in Fulnek und Landskron, 1548 vertrieben und in Posen tätig. Er kehrte später nach Fulnek zurück und starb dort 1571.

Johann Jelecky (Geletzky), von 1555 bis zu seinem Tod 1568 Brüderpriester in Fulnek.

Peter Herbert aus Fulnek, 1562 zum Brüderpriester ordiniert, wurde Vorsteher der Gemeinde in Fulnek, gest. 1571 in Eibenschitz.

4. Kirchengesänge, darinnen die Hauptarticke des Christlichen glaubens kurtz verfasst vnd ausgelegt sind: jtz abermals von newen durchsehen vnd gemehret. Kralitz 1606.

Hrsg. von *Martin Polykarp (Hradecenus)* aus Königgrätz, gest. 1606 in Trebitz/Mähren.

5. Kirchen-, Haus- und Hertzens-Musica Oder Der Heiligen Gottes auff Erden Erlustigungss-Kunst in Singen und Gott loben. Amsterdam 1661.

Hrsg. von *Johann Amos Comenius* (1592 Nivnice/Mähren–1670 Amsterdam)

Liederdichter sind neben den Herausgebern u.a.:

Johann Girk (Jirek), geb. in Strehlen/Schlesien, 1544 Leiter der Bruderschule in Leitomischl, 1548 begleitete er die Exulanten nach Preußen. Er wurde 1549 Brüderpriester und 1557 Mitglied des Engen Rats und starb 1562 in Neidenburg/Preußen.

Paulus Klantendorfer, gest. 1566.

Johann Korytansky, Prediger in Landskron und Posen, gest. 1582.

Lukas Libanus aus Löbau, Prediger in Landskron, gest. 1577.

Valentin Schultz aus Posen starb in Eibenschitz 1574.

Centurio Sirutschko aus Iglau starb 1578.

Melodien der Böhmischen Brüder im Choralbuch 1960

(in Klammern ist die Melodienummer des Gregorschen Choralbuchs angegeben)

- 3: Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich (1a)
- 4: Der Tag vertreibt die finstre Nacht (-)
- 6: Wunderlich Ding hat sich ergangen (256a)
- 7: O wie sehr lieblich (69)
- 9: Die Zeit ist jetzt fährlich (-)
- 17f: O liebster Herre Jesu Christ (603b)
- 19: Wohlauf, die ihr hungrig seid (-)
- 21: Ein Kind ist uns geboren heut (-)
- 26: O süsser Herre Jesu Christ (-)
- 29c: Sing heut und freu dich Christenheit (-)
- 29f: Erstanden ist der heilig Christ (3)
- 29q: Getreue Führer gib uns Gott (-)
- 29s: Wer Gottes Diener werden will (-)
- 30a: Es geht daher des Tages Schein (-)
- 33: Barmherziger ewiger Gott (-)
- 41d: Die Nacht ist kommen (-)
- 45: O ihr Christen wacht (-)
- 46: Christ ist erstanden (47)
- 49: Sonne der Gerechtigkeit (-)
- 57: Komm Gott, Tröster, Heiliger Geist (-)
- 66: Gläubige Seel, schau (-)
- 70: Gottes Sohn ist kommen (72a)
- 108: Unsem Vater droben (-)
- 114: Da Christus geboren war (128)
- 120: Mit Freuden zart (+Genfer Psalter) (-)
- 130: Wer ein rechter Christ will sein (-)
- 134f: Lobt Gott getrost mit Singen (151f)
- 135a: Christus, der uns selig macht (152a)
- 135b: Jesu Kreuz, Leiden und Pein (-)
- 135d: Ewger König, gib uns heut (152i)
- 137 (hussitisch): Selbst mein Gott und Herr mich lenk
- 142: Nun rüste dich, o Christenheit
- 144b: Werde munter mein Gemüte (vorher Schop) (165c)
- 167: Hochgelobt seist du, Jesu Christ (-)
- 183: Der Tag, der ist so freudenreich (215)
- 191: Singen wir heut mit einem Mund (-)
- 196 II: Gott wolln wir loben (520)

Dietrich Meyer, The Reception of the Hymnody of the Bohemian Brethren in the Moravian Church

The article begins with a survey of the history of the German-language hymnbooks of the Bohemian-Moravian Brethren and then considers four questions:

1. Which of the hymnbooks of the ancient Unity were known in the eighteenth-century Moravian Church? Zinzendorf names Comenius' hymnbook of 1661 as a source. Also to be found in the Herrnhut Archives are a copy of the 1606 hymnbook which belonged to Anna Nitschmann and a copy of Jablonski's hymnbook of 1731. In the Bethlehem (USA) Archives there is a copy of Horn's hymnbook of 1644.

2. Which hymns of the ancient Unity were taken up in Herrnhut? A table of hymn-writers offers an initial overview, which documents the astonishing growth in the use of hymns from the ancient Unity up to the London Hymnbook of 1752. The way in which Zinzendorf carefully altered individual hymns in accordance with his own theological views – which the article illustrates with examples – is illuminating.

3. How did things develop after Zinzendorf's death? The high value placed on the hymns of the ancient Unity and their adaptation by Christian Gregor for the 1778 hymnbook are described. But interest in them declined noticeably in the late nineteenth and early twentieth centuries. A change in taste after the end of the First World War gave rise to a new interest in the hymnody of the Bohemian and German Reformations, which was fostered by new adaptations of the hymns by Otto Riethmüller. That interest persists to this day.

4. What contribution did the exiles from Moravia make to the hymnody of the Moravian Church? In the Herrnhut Hymnbook of 1735, Christian Gregor, Anna Dober, Friedrich Wenzel Neißer, Anna Nitschmann, Johann Nitschmann and Matthäus Stach are among the most important hymn-writers, with over ten hymns each. But because their writing was characterized by pietistic spirituality, their use has declined continually over the last hundred years because the taste of the modern Church is averse to Pietism. A significant exception to this is the hymn 'Sun of Righteousness' by Christian David, thanks to Riethmüller's adaptation and its powerful ancient Bohemian melody.